

Wallfahrtskapelle Maria Bründl.

Wallfahrts-
kapelle.

Graf Ferdinand Siegmund Kurz von Horn baute um 1650 bei einem hier entspringenden, schon damals von Wallfahrern besuchten Bründl eine Kapelle. 1698 erlitt die Kapelle durch eine Kampüberschwemmung bedeutenden Schaden, im folgenden Jahre gestattete das Konsistorium mit Rücksicht auf die zunehmenden Wallfahrten die Vergrößerung der Kapelle. Den Bau führte Christoph Gallbrunner in Gars, der den Zentralbau nördlich an die ursprüngliche Kapelle anbaute, die zur Sakristei umgestaltet wurde. 1717 wurde von einem Wiener Bürger Matthias Hengsberger der jetzige Altar zu Ehren der hl. Jungfrau gestiftet. 1790 verfügte die Regierung, daß die Kapelle in K., als die einzige im Orte, nicht zu sperren sei, dagegen wurden 1793 die silbernen Opfergaben verlizitiert. 1798 neue Kanzel; 1810 Kirchensilberablieferung; 1838 Restaurierung der Kapelle; 1868 neues Dach; 1899 Renovierung der Kapelle.



Fig. 458 Kamegg, Wallfahrtskapelle Maria Bründl (S. 399)

Beschreibung: Am rechten Ufer des Kamp an der Straße gelegen, hart an den felsigen Abhang gebaut. Verbindung eines Zentralbaues mit einem kurzen, rechteckigen Bau im O. und einem langen, in die Sakristei übergehenden im S. (Fig. 458).

Beschreibung.

Äußeres: Mit umlaufendem, gekehlten Kranzgesimse am Zentralbau und ebensolchem an den niedrigeren Erweiterungsbauten. In der Mitte der Westfront rechteckige Tür in profilierter, in Ohren ausgeckter Rahmung; darüber Voluten mit Festons und Rocaille verzierten Streifen und bekrönendem, gebrochenem Giebelsturze; zwischen Schenkeln Pinienzapfen über Postament. Über dem Portal neues Schutzvordach und gerahmtes, querovales Fenster. — Die Nordseite baucht sich im Halbrund aus, daran schließt sich gegen O. ein gerader Bauteil an, der niedriger als der Zentralbau ist; darin Rundbogenfenster. — O. Der Chorerweiterungsbau mit der angeschlossenen Sakristei in den Felsen eingebaut. — S. Die Ausbauchung durch einen Erweiterungsbau unterbrochen, der sich südlich Übergangslos in den Sakristeianbau fortsetzt. Der rechteckige Erweiterungsbau sowie die Sakristei mit zwei gleichen Fenstern im W.; letztere im S. rechteckige Tür mit vier Stufen, in Segmentbogennische. — Ziegelsattelwalmdach über den beiden Erweiterungsbauten (respektive Sakristei), Walmdach mit Knauf und Kreuz über dem zentralen Bau. Über dem rechteckigen, südlichen Bau Dachreiter, vierseitig, durch weiße Fassung in zwei Geschosse geteilt, mit Jahreszahl 1701 und jederseits einem rundbogigen Schallfenster; Blechzweibeldach mit Kreuz.

Äußeres.